

Sankranti und Sportfestzeit in Prashanti Nilayam

von Susan Boenke

Bedeutung von Sankranti

Sankranti heißt wörtlich Transit, Übergang. Es kennzeichnet den Übergang der Sonne von einem Tierkreiszeichen in ein anderes. Sankranti fällt in die Zeit von Mitte Januar auf den 13., 14, 15. Januar. Der in Prashanti Nilayam gefeierte Haupttag ist meist der 14. Januar.

Ein anderer Name für dieses Sankrantifest ist Makara Sankranti. Makara heißt Steinbock. An diesem Tag wird in Indien, im Gegensatz zum Westen, der Übergang in das Tierkreiszeichen des Steinbockes gefeiert.

Es heißt zugleich Mahasankranti – großes, erhabenes Sankranti, denn im Prinzip findet in jedem Monat, mit jedem Übergang in ein anderes Tierkreiszeichen, ein Sankranti statt; aber dieses Sankranti ist, wie Swami sagt, das wichtigste. An diesem Tag beginnt die Sonne nordwärts zu wandern. Es beginnt die Zeit von Uttarayana, das halbe Jahr, wenn die Sonne ihren Lauf von Süden Richtung Norden ändert. Es gilt als eine spirituell sehr günstige Zeit. Ein anderer Name für Sankranti ist Sankramana – das heißt, es beginnt sich zu bewegen. In Tamil Nadu wird dieser Festtag Pongal genannt.

Sankranti hat verschiedene Aspekte. Neben dem astrologischen und spirituellen Hintergrund ist es zugleich ein Erntedankfest. Das erste frisch geerntete Getreide wird Gott dargebracht und zum ersten Mal gekocht.

Swami beginnt seine Sankranti-Ansprachen meist mit einem wunderschönen Gedicht, das auf die Schönheit und die Bedeutung dieses Festes hinweist:

*Die Sonne scheint heiter und friedlich,
die Tage sind kürzer und sanft weht der kühle Wind.
Auf den Feldern ist die goldene Ernte herangereift.
Die Ringelblumen blühen gleich Perlenketten an den Ufern der Flüsse.
In der monderleuchteten Nacht singen die Bauern freudevoll
aus voller Kehle ihre Lieder, während sie die Ernte einsammeln.
Die gereiften Chilis kleiden die Felder in leuchtend rote Farben.
Einfach und sanft ist das süße Sankrantifest gekommen
und füllt unsere Häuser mit frisch geerntetem Getreide, mit Wohlstand und Glück.*

Die Sonne spielt also bei diesem Fest eine große Bedeutung. Swami erklärt diesen Aspekt in seiner Sankrantiansprache am 14. Januar 1998:

„Ohne die Sonne gäbe es kein Leben. Die Sonne erfüllt ihre Pflichten regelmäßig und pünktlich. Die Sonne verbreitet ihr Licht gleichermaßen an alle, ohne eine Gegenleistung zu erwarten. In diesem Zusammenhang ist die Botschaft der Sonne Licht, Einheit, Unparteilichkeit, Pflichterfüllung, höchste Selbstlosigkeit. So schenkt uns die Sonne Weisheit und Erleuchtung und vertreibt die Dunkelheit der Unwissenheit.“

Swami verdeutlicht in seiner Sankrantiansprache 1996 die Essenz von Sankranti folgendermaßen:

„Sankranti gibt weltliches Glück und Freude. Jeden Monat tritt die Sonne in ein Haus des Tierkreises und betritt auf diese Weise in den 12 Monaten des Jahres 12 Tierkreiszeichen. Vier der 12 Tierkreiszeichen sind besonders wichtig, und zwar Steinbock, Krebs, Waage und Widder. Unter diesen Vieren ist der Eintritt der Sonne in das Haus des Steinbockes am wichtigsten. Dieses Sankranti gibt der Welt moralisches, ethisches, spirituelles, weltliches und göttliches Wohlbefinden und Freude. Von diesem Tag an ändert die Sonne ihren Lauf von Süden Richtung Norden.“

Was ist unter der nordwärts gerichteten Bewegung zu verstehen? Sie verleiht Befreiung. Im Norden ist der Himalaya, auch Himachala genannt. Himachala besteht aus zwei Worten, nämlich hima und achala. Hima steht für Reinheit und vollkommenes Weiß. Achala bedeutet stetig und stabil. Deshalb steht Himachala für das, was rein, weiß und stetig ist. Was ist Himachala? Es ist das Herz. Nur in einem reinen, stetigen, friedvollen Herzen strahlt die Sonne der höheren Intelligenz und Unterscheidungskraft.“

Swami erklärt jetzt, dass es nicht um eine äußere Bewegung Richtung Norden geht:

„Die Reise nach Norden bedeutet den Geist nach Innen zu richten, zum Herzen zu senden. Diese innere Glückseligkeit gibt dem Menschen wahre Freude. Äußere weltliche, körperliche Freude geht vorüber. Sie ist von kurzer Dauer. Nur Atman, das göttliche Selbst, dauert an. Es ist rein, makellos und verleiht wahre, unsterbliche, unendliche Glückseligkeit. Es ist das Zentrum der Befreiung. Zum göttlichen Selbst, zum Atman zu reisen, ist wahre spirituelle Disziplin. In dieser Weise steht Sankranti für die Schau nach Innen, für ein reines Herz und das makellose Prinzip.

Sankranti ist die Zeit, wenn die Sonne äußerlich ihren Lauf Richtung Norden beginnt, und wenn innerlich der Geist zum göttlichen Selbst reist.

Die Veden lehren, dass die Reise der Sonne nach Norden günstig und glückverheißend ist. Bhishma verbrachte 56 Tage, von Pfeilen durchbohrt (auf seinem Lager), um auf diesen günstigen Tag zu warten (um seine sterbliche Hülle abzulegen, S. B.). Unsere Schriften erklären, dass jemand, der seinen sterblichen Körper während dieser günstigen Zeit verlässt, die Göttlichkeit erreicht. Sankramana bezieht sich auf die Sonne, die in den 12 Monaten in verschiedene Tierkreiszeichen tritt. Sankranti fällt auch mit dem Beginn des westlichen Kalenderjahres zusammen.

Dieses Sankranti bringt körperlich Bequemlichkeit, mental Freude und vollkommenen Frieden. Ein Bauer oder jeder, der für seinen Lebensunterhalt vom Erdboden abhängt, genießt einen Ruhetag. Der Landwirt freut sich am Essen und ruht, frei von jeglicher Arbeit, zuhause. In keinem anderen Monat hat ein Bauer eine solche Rast. Das Bauernhaus fließt über mit Getreide und Wohlstand. Neun Arten von Getreide und friedvolles Genießen kennzeichnen diese Jahreszeit.“ (15.1.1996)

Sitten und Bräuche

Der 13. Januar, der Tag unmittelbar vor Sankranti, heißt Bhogi. An diesem Tag wird das Haus gereinigt, alte Sachen werden aussortiert, alles wird auf Hochglanz gebracht, es ist also ein Tag des „Ausmistens“. Diese Handlungen sind immer auch symbolisch zu verstehen.

Auf der spirituellen Ebene geht es darum, dass wir unser Herz reinigen und frei machen von allen negativen Eigenschaften, damit dann die Sonne, Symbol für Weisheit, Erleuchtung und Liebe, in unser Herz eintreten und dort leuchten kann.

Am 14. Januar werden köstliche Speisen zubereitet. Die neue Ernte wird Gott dargebracht, und speziell in Tamil Nadu gibt es die Tradition, dass der erste frisch geerntete Reis in Milch gekocht wird, und wenn diese Milch überkocht, dann tanzen die Frauen und Kinder um diesen Topf herum und rufen: „Pongal, Pongal!“

An diesem Fest werden vor den Türen der Häuser sogenannte Rangolis gezeichnet. Das geschieht an und für sich an jedem Festtag, und in vielen Häusern in Indien auch täglich, aber an Sankranti werden besonders kunstvolle Muster, mit bunten Farben gefüllt, vor die Häuser gezeichnet. Es ist wirklich eine Freude, an diesem Tag durch die Straßen im Dorf oder durch den Ashram zu gehen und zu sehen, wie jeder sich bemüht, ein besonders buntes, fröhliches, farbenprächtiges Rangoli zu zeichnen.

Es ist eine weitere Tradition am Sankrantitag, dass alle Bediensteten und Arbeiter vom Arbeitgeber gespeist und neu gekleidet werden und ihnen Geschenke gemacht werden. Es ist eine Zeit des Gebens.

Am Tag nach Sankranti, am 15. Januar, wird diese Zeit des Gebens auf die gesamte Welt

ausgeweitet, und zwar zunächst auf die Tierwelt. Speziell der 15. Januar ist der Verehrung der Kuh gewidmet. Sie wird geschmückt und ihr werden besondere Speisen gegeben. Danach werden die Vögel und alle Tiere gefüttert. Die Idee dahinter ist, dass die Liebe vom eigenen Familienkreis, vom engeren Kreis der Menschen, die für einen arbeiten und mit einem zusammen sind, ausgeweitet wird auf alle anderen Geschöpfe im Universum.

Das Sankrantifest ist, wie gesagt, auch ein Erntedankfest. Swami gibt in seinen Ansprachen diesem Aspekt eine große Bedeutung. In seiner Ansprache im Januar 2004 erwähnt Swami nochmals, dass das Sankrantifest die wichtigste aller Feste ist und spricht ausgiebig darüber, wie dieses Fest im ländlichen Bereich gefeiert wird:

„An diesem Tag bringen die Bauern das geerntete Getreide heim, speisen die Armen und sind voller Freude. Die vedischen Gelehrten stehen zur heiligen Brahmamuhürtzeit auf, rezitieren die vedischen Mantras und reinigen dadurch das Herz eines jeden. Auch für Haushälter hat dieses Fest eine besondere Bedeutung. Sie laden ihre frisch verheirateten Schwiegersöhne in ihr Haus ein und schenken ihnen neue Kleider. Das ganze Haus ist von Freude erfüllt. In diesem Zusammenhang steht das folgende telugusprachige Volkslied:

*Sankranti ist das Fest der Feste!
Deshalb komm, frisch verheirateter Bräutigam,
besuche das Haus deiner Schwiegereltern.
Verbringe deine Zeit in Spiel und Spaß
mit deinen Schwagern und Schwägerinnen.
Die ganze Familie und Nachbarschaft wird dich
liebvoll und mit Zuneigung ehren.*

Bei diesem Anlass werden auch die Ochsen geschmückt und zu den verschiedenen Häusern im Dorf gebracht. Sie werden als Ausdruck der Dankbarkeit für all die schwere Arbeit, die sie auf den Feldern leisten, verehrt und ausgiebig gefüttert. Auch die Rinder, die zum Haushalt gehören, werden gefeiert. Eine Kuh und ein Stier werden Sita und Rama genannt und zwischen ihnen wird symbolisch eine Hochzeit gefeiert. Sie werden die Straße entlang geführt und zum Ergötzen eines jeden zum Tanzen gebracht. Auf diese Weise schenkt das Sankrantifest Bauern, Haushältern, Priestern und Kindern große Freude.

Nicht nur die Menschen, auch die Vögel und Tiere freuen sich über die Ankunft des heiligen Sankrantifestes. Bei Sonnenuntergang ist es ein wundervoller Anblick, die Vögel, freudig laut in ihrer eigenen Sprache zwitschernd und die Luft mit freudigem Surren füllend, zurück in ihre Nester fliegen zu sehen. Es ist gleichermaßen entzückend zu sehen, wie die Kühe von den Wiesen zurückeilen, um ihre Jungen zu füttern, und wie kleine Kälber voller Sehnsucht laut nach der Zuwendung ihrer Mütter muhen.

Das Sankrantifest ist so süß und einem jeden lieb. Kühle Winde, der melodische Gesang der Vögel und die Ernte des süßen Zuckerrohrs künden die Ankunft von Sankranti. Die Menschen feiern dieses Fest, indem sie Süßigkeiten und Reispudding verteilen.

Dieses Fest vertreibt alle Enttäuschung und Verzweiflung und füllt unsere Herzen mit Hoffnung und Begeisterung. Die Menschen stehen früh morgens auf, nehmen ein heiliges Bad und verehren ihre erwählten Gottheiten, wie Ganesha, Subramanyam und Shiva.“ (12.1.2004)

Die Botschaft von Sankranti

Swami nutzt diesen Festtag auch, um uns zu ermahnen, die Botschaft dieser Festtage in die Tat umzusetzen. Wie Swami in derselben Ansprache bemerkte: „Heutzutage feiern die Menschen Sankranti nicht im wahren Geist dieses Festes, sondern ihre Feier beschränkt sich auf bloße Rituale. Es mangelt den Menschen an Reinheit und Heiligkeit, und auf Grund von Hass, Eifersucht und Konflikten sind sie nicht in der Lage, die Glückseligkeit von Sankranti zu genießen.“

Swami ermahnt uns weiter: „Heutzutage führen sogar Vögel und Tiere ihr Leben in Übereinstimmung mit ihren natürlichen Eigenschaften und können deshalb Glück genießen. Der Mensch hingegen hat seine wahre Natur vergessen, verhält sich wie ein Tier und führt als Folge davon ein jämmerliches Leben. Vögel und Tiere sind besser als Menschen, da sie in Einheit und Harmonie leben. Aber der Mensch ist auf Grund des Einflusses der modernen Erziehung und Bildung auf die Ebene eines wilden Tieres herabgesunken. Er hat die Tugenden der Ehrlichkeit und Integrität verloren.

Vögel und Tiere besitzen Vernunft und halten sich an passende Zeiten. Aber der Mensch hat und tut weder das eine noch das andere. In jedem Haus und bei jedem Unternehmen wird dem Geld die höchste Priorität eingeräumt. Die Leute sind um des Geldes willen bereit auf jede Ebene herabzusinken. Die Tiere sind zufrieden, wenn ihr Hunger gestillt ist, aber der Mensch kennt keine Zufriedenheit. Je mehr er verdient, desto gieriger wird er.“ (12.1.2004)

Deswegen sagt Swami in dergleichen Ansprache: „Verkörperungen der Liebe! Bemüht euch wenigstens von diesem Sankrantitag an um die Entwicklung guter Eigenschaften. Wandelt euer Verhalten zum Besseren. Die indischen Festtage sind dazu gedacht, heilige Lehren zu vermitteln und das Verhalten des Menschen zu transformieren. Sie dienen nicht nur dazu, zu essen, zu trinken und vergnügt zu sein. Als Erstes sollte eine Transformation auf der Ebene des Einzelnen stattfinden.“ Und das führt, wie Swami dann erläutert, zur Transformation der gesamten Gesellschaft.

In diesem Zusammenhang sagt Swami (15.1.1996): „Jeder Mensch sollte in Einheit leben. Die ganze Welt sollte wie eine Familie leben. Sankranti bringt diese Art der Verwandlung mit sich. An solch einem heiligen Sankranti solltet ihr Frieden erleben. Ihr solltet den Frieden bewahren und nähren und in euch die Kraft der Anziehung entwickeln.“

„Verbreitet keinerlei Unzufriedenheit an andere. Lasst niemals andere auf Grund eurer Unzufriedenheit leiden. Wenn ihr verstört seid, dann behaltet es bei euch. Verletzt niemals andere. Zuhause mögen euch die Menschen provozieren, aber ihr solltet jedes Gefühl von Zorn in euch bezwingen. Entwickelt diese Geduld.“

„Die Botschaft von Sankranti besteht darin, dass wir in uns Frieden und Leuchtkraft entwickeln, es verbreiten und mit anderen teilen sollten. Seid niemals selbstsüchtig und engstirnig. Entwickelt das Empfinden, dass die ganze Welt zu euch gehört. Sankranti lehrt diese Weitherzigkeit und Unendlichkeit.“ (15.1.1996)

Die Bedeutung der Chakren

Swami hat an einem Sankrantifest über die Bedeutung der Chakren gesprochen. Sankranti ist ein Sonnentag und Swami erläutert in seiner Sankrantiansprache von 1998, dass die Sonne in Form der Chakren im menschlichen Körper leuchtet.

Swami erklärt: „Zwei der Chakren sind besonders wichtig, das Herzchakra – Hrudayacakra und das Kronen- oder Scheitelchakra, – Sahasraracakra. Weil das Herzchakra acht Blütenblätter besitzt, wird es das achtblättrige Chakra genannt. Gott selbst herrscht über diese acht Blütenblätter.“ (14.1.1998)

Dann erläutert Swami die Bedeutung dieser acht Blütenblätter. In der Geschichte von Krishna heißt es, Krishna hätte acht Ehefrauen gehabt. Swami erläutert, dass das eine symbolische Bedeutung hat und dass die acht Blätter des Herzchakras die eigentlichen acht Gemahlinnen Gottes sind. Das ist also gemeint, wenn von acht Ehefrauen Krishnas die Rede ist.

Und Swami erläutert weiter: „Die Sonne ist die über die acht Blütenblätter herrschende Gottheit, denn in Form der Sonne strahlt Gott Licht aus und erhellt das Leben. Ohne Sonne gibt es kein Universum. Die gesamte Schöpfung entstand aus der Sonne. Deshalb ist die Sonne wahrhaft Gott selbst. (...)

Was sind diese acht Blütenblätter? Es sind erstens Liebe, zweitens Wahrheit, drittens Duldsamkeit,

viertens Frieden, fünftens Opferbereitschaft, sechstens Mitgefühl, siebtens Schönheit und achtens Glückseligkeit. Um die achtblättrige, göttliche Glückseligkeit des Herzchakras zu erfahren, sollten wir all diese Tugenden besitzen. Gott verkörpert Liebe, Wahrheit, Duldsamkeit, Frieden, Opfergeist. Gott ist voller Mitgefühl. Gottes Form ist Schönheit und nur Schönheit schenkt Glückseligkeit. Opfergeist ist das Hauptprinzip. Deshalb sagen die Veden, weder durch Stellung, noch durch Reichtum, noch durch Nachkommenschaft, sondern allein durch Opferbereitschaft kann Unsterblichkeit errungen werden.“

Swami spricht auch über das tausendblättrige Kronenchakra und erläutert die symbolische Bedeutung. Es heißt in der Geschichte von Krishna in manchen Schriften, die Zahl der Kuhhirtinnen, mit denen er seine Kindheit verbrachte, wäre 16.000 gewesen. Wir wissen ja alle, dass das auf der physischen Ebene nicht sehr wahrscheinlich ist. Wie kann das Dorf Brindavan 16.000 Kuhhirtinnen gehabt haben?

Swami erklärt diesen Aspekt in derselben Ansprache: „Das Bhagavatam spricht von den 16 Aspekten der Göttlichkeit. Die tausend Blütenblätter des Kronenchakras mit den 16 Aspekten der Göttlichkeit ergeben insgesamt 16.000 Aspekte. „Die 16.000 Blütenblätter des Kronenchakras repräsentieren die Gopikas (die Kuhhirtinnen), wohingegen die acht Blütenblätter des Herzchakras für die acht Gemahlinnen Krishnas stehen.“ Das ist also die symbolische Bedeutung wenn es heißt, Krishna hatte acht Ehefrauen und 16 000 Kuhhirtinnen, die ihm ergeben waren. 16 000 Gopikas sind Symbol für das 1000blättrige Scheitelchakra mit den 16 göttlichen Eigenschaften.

Das Sportfest

Die Feier des Sankrantifestes in Prashanti Nilayam hat noch einen zweiten Aspekt: Am 11. Januar jeden Jahres findet das Sportfest der Schulen und Universitäten von Sathya Sai Baba statt, und Swami hat den Tag von Sankranti gewählt, um den Schülern und Studenten ihre Preise zu verleihen.

Wer diese Veranstaltung gesehen hat weiß, dass es kein herkömmliches Sportfest ist.

Alle Studenten und Schüler von Swamis Universitäten kommen schon einige Zeit vor dem Sportfest nach Puttaparthi, um im großen Hill View Stadion zu proben. Am Tag des Sportfestes, am 11. Januar, strömen die Menschen schon frühmorgens noch vor der Morgendämmerung ins Stadion, um sich einen guten Platz zu sichern. Es ist erhebend, dort auf den Stufen sitzend den Sonnenaufgang über den Hügeln mitzuerleben. Er leitet das Warten auf Swami ein, der - angeführt vom Elefanten Sai Gita, später Sathya Gita, und Tänzern und Musikkapellen - schließlich in seinem Wagen ins Stadion gleitet.

Nach Swamis Ankunft wird die Flamme entzündet, per Seilzug hoch oben zum Hanuman gezogen und die Flagge gehisst. Das Sportfest beginnt dann mit einem Einmarsch aller Schüler und Studenten von Sathya Sai Babas Schulen und Universitäten. Meistens zeigen die Studenten von Brindavan und Puttaparthi ihr Programm am Morgen und die Anantapurstudentinnen und die Schüler und Schülerinnen der Grund- und Oberschule ihr Programm am Nachmittag. Auch Swamis Musikhochschule und Easwarammaschule sind mit dabei. Und speziell an einem Sportfest ließ Swami auch die Lehrer und Mitarbeiter teilnehmen, und so konnten wir diese zu unser aller Vergnügen sack hüpfend und blinde Kuh spielend erleben! Während der Vorführungen wird Prasad ausgeteilt und Wasser - in der mittlerweile oft gleißenden Sonne sehr notwendig!

Beim Sportfest kommen so viele Bereiche zusammen. Es ist ein Fest, das alle Aspekte umfasst - Sport, Kunst, Kultur, Poesie, physisches Können, geistiges Können, spirituelles Wissen. Das Programm umfasst akrobatische Künste auf den Motorrädern und am Trapez, Gymnastik, Yoga, Kampfsportarten. Die Studenten zeigen Drachenfliegen, sie fliegen in Hubschraubern über uns und werfen Paletti auf uns herunter, um uns zu erfreuen. Pferde werden zur Verfügung gestellt und aus der indischen Armee kommen Trainer, um den Studenten das Reiten beizubringen. Die Studenten bringen es dann so weit, dass sie sogar über Hürden und Hindernisse springen und Kunststücke vollführen, obwohl sie in ihrem Leben noch nie auf einem Pferd gesessen sind. Es ist ein Beispiel

dafür, wie Swami alles aus seinen Studenten herausholt, welche Möglichkeiten er ihnen gibt.

Innerhalb des Rahmens der Sportfest- und Sankrantzeit werden große Schauspiele vorbereitet und vorgeführt, die ebenfalls das universelle Können der Studenten zeigen. Diese Schauspiele werden gelegentlich vor Sankranti, manchmal an Sankranti selbst aufgeführt, das variiert von Jahr zu Jahr. Die Studenten wählen zum Beispiel Episoden aus der Mythologie oder den heiligen Schriften von Indien, wie dem Mahabharata, Bhagavatam oder Ramayana.

In letzter Zeit werden die Schauspiele der Studenten moderner in dem Sinn, dass sie Konfliktsituationen aus dem modernen Leben zeigen. Ein Thema ist zum Beispiel, wie die Studenten, wenn sie die Wahrheit verlassen, einen materiellen Vorteil in ihrer Firma bekommen würden; aber sie widerstehen der Versuchung, und ihr Festhalten an der Wahrheit und am Dharma führt sie letztlich zum Erfolg

Die kleinen Kinder tanzen in wunderschönen Kostümen und Formationen. Wir haben zum Beispiel Kinder gesehen, verkleidet als Bienen und die anderen Kinder als Blumen. Wir haben Lotusblüten gesehen, wir haben Tanzformationen gesehen, wo während des Tanzes Bilder entstehen, wir haben Vorführungen gehabt, wo die Kinder wie kleine Japanerinnen gekleidet waren und Fächer entfalteteten. Wir haben die entzückendsten Kostüme gesehen und der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Die Kulissen und Kostüme werden von Hand zubereitet. Zum Beispiel werden die Kostüme der kleinen Schüler/innen von Hand geschneidert und die Lehrerinnen und Mitarbeiter in Swamis Schulen arbeiten Tag und Nacht daran. Wenn man diese Dinge weiß, erkennt man, was für eine Leistung hinter diesen Aufführungen steht. Und die Kostüme sind jedes Jahr neu.

Wir haben bei den kleinen Schülern Ausschnitte gesehen aus dem Leben von Krishna, und ich erinnere mich vor allem an eine Aufführung, wo der Tanz von Krishna auf der Schlange gezeigt wurde. Obwohl dabei ein Unfall passierte und ein Teil der Stellage zu brennen begann, hat dieses Mädchen unbeirrt hoch oben auf der Stellage weiter getanzt. Swami sprach später in seiner Rede davon, wie dieses kleine Mädchen, das Krishna spielte, sechs oder sieben Jahre alt, voller Vertrauen und Inbrunst weiter tanzte und sich nicht hat abbringen lassen. Das Gottvertrauen, das Selbstvertrauen der Schüler/innen und Student/innen wird bei diesen Aufführungen deutlich, auch wenn die Studenten und Studentinnen mit Motorrädern durch brennende Reifen springen. Natürlich hat Swami seine Studenten wiederholt ermahnt, sich nicht unnötig in Gefahr zu bringen!

Preisverleihung

Schon vor dem Sportfest werden innerhalb der Schulen und Universitäten Wettbewerbe durchgeführt. Am 14. Januar, am Tag von Sankranti, verleiht Swami dann die Preise an die Gewinner dieses Sportfestes. In früheren Jahren hat Swami das persönlich getan. Er hat jeden Studenten, der einen Preis erhalten hat, persönlich zu sich gerufen, den Preis übergeben, und derjenige hat das kostbare Padnamaskar erhalten, konnte also Swamis Füße berühren. In den letzten Jahren hat Swami dann die individuellen Preise nicht mehr persönlich ausgegeben, aber jedes Institut erhält seinen eigenen Pokal in Anerkennung der Leistungen der Studenten, und diese Pokale hat Swami weiterhin an Sankranti persönlich übergeben.

Swami sprach in seinen Ansprachen über die Bedeutung dieses Ereignisses. Ich zitiere aus seiner Ansprache Sankranti 2004: „Wo immer ihr in dieser weiten Welt hinschaut, trifft ihr auf höchst wundervolle, freudige Ereignisse, die euer inneres Wesen erwecken und euer Herz mit immenser Glückseligkeit füllen. Unsere Schüler und Studenten haben in den Bereichen Sport, Spiele und Musik große Fähigkeit, Intelligenz und Fertigkeit entwickelt und bereiteten durch das Vorführen ihrer Talente jedem Freude. Welche Aktivität sie auch durchführen, sie tun es nicht für vorübergehendes Glück, sondern um Swami zu erfreuen.“

Und dann sagt Swami etwas über den Geist dieses Sportfestes. „Die modernen Schüler und

Studenten sind nicht in der Lage, den wahren Geist hinter der Teilnahme an Sport- und Kulturveranstaltungen zu erkennen. Bei jedem Sport und Spiel gibt es einen Gewinner und einen Verlierer. Die Menschen sind nur am Ausgang dieser Veranstaltung interessiert, nicht aber daran, sich am Sportsgeist zu erfreuen. Der Zweck von Sport und Spiel besteht nicht im entscheidenden Schlussergebnis, sondern darin, den Teilnehmern Sportsgeist einzuflößen. Das Leben ist ein Spiel, spielt es! Das Leben ist ein Traum, verwirklicht ihn! Das Leben ist Liebe, freut euch daran! Nur wer die Bedeutung dieser Feststellung versteht und sie in seinem täglichen Leben verwirklicht, ist ein wahrer Student.“

Eine Episode als Beispiel, die diesen Geist zeigt. Bei einem Wettbewerb fiel ein Student, der kurz vor dem Ziel führte, hin und der Läufer hinter ihm erhielt den Preis. Wie sich später herausstellte, hatte der zweite Läufer seinem Vater versprochen, dass er eine Medaille erringen würde, und der erste Student in der Führung ließ sich mit Absicht hinfallen, um ihm den Sieg und das Einhalten des Versprechens zu ermöglichen.

Swami sprach in seiner Ansprache vom 14. Januar 1998 über die Bedeutung der Preisverleihung: „Studenten, ihr habt viele Spiele gespielt. Findet heraus, was das Ergebnis, was das Ziel dieser Dinge ist. Euch werden Preise gegeben. Welcher Preis ist wichtig? Akzeptiert keine Preise, die euch von irgendjemand anderem verliehen werden.

Selbstzufriedenheit ist der beste Preis: Ich habe meine Pflicht getan. Pflicht ist Gott. Arbeit ist Gottesdienst. Viele Betreuer haben zu Bhagavan gebetet, er möge die Preise an seine Studenten verteilen. Swami nimmt diesen Vorschlag nicht an. (Jetzt macht Swami ein Wortspiel: das Wort für Preis ist bahumati und zugleich bedeutet mati mind, unser Denken und unser Fühlen, unsere Vorstellungen. S. B.). „Unser Geist, mati – mind ist wie ein verrückter Affe. Ein Affengeist, ein monkey mind ist genug. Aber wenn es viele monkey minds gibt, was geschieht dann mit euch? Bhagavan ist nicht bereit, solche Preise zu verteilen. Ihr solltet den Preis erhalten, dass Bhagavan zu euch sagt: Ihr seid gut. Ihr seid gut. Ihr seid gut. Die, die Preise erhalten, bekommen Padnamaskar. Jeder sehnt sich nach Padnamaskar unter dem Vorwand der Preisverleihung...Gestern wurde euch allen das Geschenk des Padnamaskars gegeben.“

Und jetzt macht Swami klar, dass dieses Geschenk nicht kam wegen Sieg oder Niederlage, sondern: „Nur durch Opfergeist kann man Unsterblichkeit erlangen. Euer Opfergeist gab euch diesen Segen, diese Gelegenheit. Als Erstes ist Selbstzufriedenheit wichtig. Zuvor braucht es Selbstvertrauen. Wenn ihr als Erstes Selbstvertrauen habt, dann habt ihr auch Selbstzufriedenheit. Um ein schönes Gebäude zu errichten, braucht es zuerst ein Fundament. Selbstvertrauen ist das Fundament. Selbstzufriedenheit sind die Mauern, Selbstaufopferung ist das Dach und Selbstverwirklichung ist das Leben. Fundament, Mauern und Dach sind die Basis für das Leben des Menschen. Entwickelt Selbstvertrauen, seid selbstzufrieden. Allmählich werdet ihr Opferbereitschaft entwickeln, und Selbstaufopferung ist die Basis für Selbstverwirklichung. Studenten, füllt euer Herz mit diesen heiligen Gedanken. Geht in die Gesellschaft, geht in jede Straße, zu jeder Türschwelle und verbreitet heilige Gedanken und Spiritualität.“

In den letzten Jahren hat Swami jedem Institut symbolisch einen Silberpokal überreicht. Und Swami erläutert in seiner Ansprache 1998 den Hintergrund dazu:

„Bhagavan gibt jedem Institut einen Silberpokal. Betrachtet das zugleich als Einzelpreis für jeden und freut euch daran. Diese Belohnung wird nicht nur den Instituten gegeben, sondern jedem Einzelnen hier, denn jeder Einzelne hat einen Anteil daran und ein Recht darauf. Jeder sollte fühlen, Er (Swami) gab ihn mir, Er gab ihn mir.

Entwickelt grundlegende Liebe, entwickelt nicht die individuelle Liebe. Die individuelle Liebe ist sehr eng. Die grundlegende Liebe ist so weit und unendlich. Heute finden wir Verschiedenheit, Pluralität und die ganze Welt ist geteilt und ruhelos. Unsere Studenten sollten in die Gesellschaft gehen. Sie sollten die Einheit in dieser Verschiedenheit zeigen. Diesen Preis solltet ihr Bhagavan geben, denn alle Studenten sind Bhagavans, Swamis Eigentum. Und Swami gehört euch und Swami teilt mit euch, und ihr wiederum teilt mit Swami. Das ist der wahre Weg der Hingabe. Hingabe

bedeutet nicht Anbetung. Verdient das Recht zu sagen, Gott ist mein, er gehört zu mir. Wenn ihr sagt, Gott ist mein, dann kommt es als Widerhall, Reaktion und Widerspiegelung zu euch zurück. Und Swami sagt, ihr seid mein. Betrachtet Swami, Bhagavan als euer, und natürlicherweise gehört ihr zu mir.“

Das Band zwischen Swami und seinen Studenten

Aus Anlass des Sportfestes konnte man über viele Jahre hinweg das enge Band zwischen Swami und seinen Studenten beobachten und die Liebe, die zwischen ihnen existiert. Das ist einer dieser Aspekte des Sport- und Sankrantifestes in Prashanti Nilayam.

Wir haben gerade beim Sportfest oft erlebt, wie Swami sich freut, wenn seine Studenten Höchstleistung erbringen. Dass er alles aus seinen Studenten herausholt auf allen Ebenen, weil wir im Grunde alle universelle Wesen sind, die so viele Aspekte manifestieren und verkörpern können.

Und Swami ist glücklich. Er ist dann wie ein Vater und eine Mutter, die einfach stolz sind auf ihre Kinder und was sie alles zu Stande bringen können. Wie gesagt, es geht dabei nicht um diese Leistung an sich. Sondern wie Swami sagt, alles wird getan aus Liebe zu Swami, um Swami zu erfreuen. Das ist der Geist hinter diesem Sport- und Kulturfest, und deshalb ist es so wunderschön dieses Fest anzuschauen, dabei zu sein. Oft sind Ehrengäste dabei, Minister aus den indischen Staaten, und Swami freut sich zu zeigen, was seine Schüler und Studenten alles vollbringen und ist stolz auf sie.

Swami nimmt an diesem Sportfest einen so regen Anteil, dass er verschiedene Male in den Wochen zuvor ins Stadion fährt um zu sehen, wie die Vorbereitungen laufen, um die Schüler und Studenten zu ermutigen, um mit ihnen zu sein. Und er sieht dabei so jung und freudevoll aus, und man sieht, was für eine Freude es für ihn ist, seine Kinder, seine speziellen Kinder so erblühen zu sehen. Wir sind alle Swamis Kinder, aber sie sind seine speziellen Kinder. An einem Sportfest beschrieb Swami hinterher in seiner Ansprache detailliert, wie er einen schweren Unfall eines Studenten, der beim Sportfest schwer verunglückt wäre, auf sich nahm und selber Qualen durchlief.

Liebe und Opfer sind untrennbar miteinander verbunden.

So umfasst die Sportfest- und Sankrantizeit in Puttaparthi so viele innere und äußere Aspekte, Spiritualität, Sport, Astrologie, Kunst, Kultur, Tradition und Sitten, Talent und Können und vor allem Liebe.

Ich beende diese Ausführung mit den Sätzen, die Swami über die höchste Essenz von Sankranti gesagt hat (15.1.1996):

„Auch wenn man sich dessen nicht bewusst ist: Sankranti gibt Freude und Frieden. Ob man Feuer wissentlich oder aus Versehen berührt, es verbrennt. Ebenso schenkt Sankranti die innere Erfahrung, ob man sich dessen bewusst ist oder nicht. Sankranti bringt geistige Transformation, eine Änderung im Verhalten. Es schenkt uns heiliges Licht.“

„Sankranti ist ein Tag der Erleuchtung. Es sollte Transformation mit sich bringen, und das sollte jeden Augenblick geschehen. Man braucht kein Jahr zu warten. Sankranti bedeutet völlige Transformation in ihrer ganzen Fülle.“